



Konzeptpapier der Gemeinde Adendorf



Kommunale Kinder- und Jugendarbeit

Der Sicherung, Beratung, Unterstützung und sachgerechten Weiterentwicklung der kommunalen Jugendarbeit wird in der Gemeinde Adendorf auch in Zukunft höchste Priorität beigemessen. Unsere Grundsätze bei dieser Aufgabe werden wir stets voranstellen: Es geht um die enge Zusammenarbeit und Beteiligung sowie die vertrauensvolle Einbindung aller unserer Partner in Politik, Verwaltung und allen anderen Institutionen, die auf dem Gebiet der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit agieren.

Inhalt

Inhalt	2
Einleitung	3/4
Definition und Zielsetzung der KJA	4
Schwerpunkte der KJA	5
Anforderungen an die KJA	5
Aufgaben der KJA	6
Rahmenbedingungen der KJA	6
Jugendliche in unserer Gesellschaft	7/8
Grundgedanke der Gemeinde Adendorf	9
Präambel zu künftigen Handlungsfeldern und Zielen	10
Handlungsfelder und Ziele	11/17
Querschnittsthema Bildung	18
Erste Beteiligung Jugendlicher	19
Projekte	20/29
Schlussbetrachtung und Perspektiven	30/31
Literaturverzeichnis	32



Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du den Kindern den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.

Einleitung

Der demographischen Entwicklung, bezogen auf den Anteil an Kindern und Jugendlichen in der Gesamtbevölkerung, entgegenzuwirken, ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Mit großer Sorge beobachten die Kommunen die vielerorts sinkenden Geburtenraten und damit direkt wie indirekt zusammenhängenden regionalen Veränderungen der Bevölkerungs- und Sozialstrukturen. Die Ursachen dieser Entwicklung sind vielschichtig. Einer der Hauptgründe ist sicherlich in den schwierigen Rahmenbedingungen des Erziehens, Aufwachsens und der Elternschaft zu suchen.

„Deutschland braucht eine kinder-, jugend- und familienfreundliche Gesellschaft“

Bezogen auf die Gemeinde Adendorf ist die Entwicklung der Geburtenrate relativ stabil bzw. steigend. Dies hängt zum größten Teil mit der Attraktivität der Gemeinde, ihren Einrichtungen (Kindergarten, Kinderkrippe, Schule), wie auch mit den großzügigen Freizeit- und Einkaufseinrichtungen zusammen. Auch die guten ÖPNV-Anbindungen sind für zuzugswillige ein entscheidender Faktor.

An dem Projekt „Kinder- und Familienfreundliche Gesellschaft“ müssen alle mitwirken. Die politischen Vertreter genauso wie gesellschaftliche Gruppen, Verbände und Interessenvertretungen, Institutionen und insbesondere die Medien.

Die ersten konkreten Schritte auf dem Weg zu einer solchen Gesellschaft sind, ausreichende Betreuungsangebote für Kinder, flexible Arbeitsmöglichkeiten für Eltern, finanzielle Entlastung für Familien, eine kinderfreundliche Ausbildung sowie ein kinder- und familienfreundliches Wohnumfeld zu schaffen. Familien wollen dort leben, wo sie gute Rahmenbedingungen vorfinden.

In den Kommunen wird zunehmend erkannt, dass Familien einen entscheidenden Wirtschaftsfaktor darstellen. Abwanderungen belasteten den Finanzhaushalt unmittelbar und in hohem Maße.



„Man versteht die jungen Menschen nur dann, wenn man seine eigene Jugend nicht vergessen hat“

(Vicky Baum)

Einleitung

Definition und Zielsetzung
der Kinder- und
Jugendarbeit

Dieses Konzept soll die Rahmenbedingungen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in Adendorf dokumentieren und einen Einblick in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft geben.

Unser Anspruch ist es, diese Konzeption ständig weiterzuentwickeln, da die Kinder- und Jugendarbeit einem dynamischen Prozess unterliegt. Aus diesem Grund erhebt die vorliegende Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie dient vielmehr der Repräsentation der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit innerhalb der Gemeinde und nach außen. Zudem ist sie für alle in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen eine Organisations- und Orientierungshilfe und formuliert gleichzeitig den Arbeitsauftrag für die kommunale Kinder- und Jugendarbeit.

Definition:

Jugendarbeit ist ein Sammelbegriff für alle pädagogischen Maßnahmen, die sich auf Jugendliche beziehen und weder von Eltern noch von der Familie eingeleitet und verantwortet werden, sondern von der Jugendarbeit. Die drei Säulen der Pädagogik sind: Familie, Schule, Jugendarbeit.

Zielsetzung:

In Deutschland stellt die Kinder- und Jugendarbeit neben der Familie und Schule die dritte Säule der Pädagogik dar. Die pädagogische Zielsetzung setzt sich dabei aus der Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen (s. u.) sowie der Hinführung zu sozialem Engagement und gesellschaftlicher Mitverantwortung zusammen.

Die Kinder- und Jugendarbeit basiert auf der Annahme, dass Kinder und Jugendliche alters- und lebenslagenspezifisch ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen sollen.

Durch die Politik wurde dieser pädagogische Ansatz aufgegriffen und gesetzlich festgelegt, diese Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu fördern. Die §§ 11 bis 14 des achten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) enthalten entsprechende Regelungen und stellen somit den rechtlichen Auftrag und die Wirkungsziele der Kinder- und Jugendarbeit dar:

"Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen".

Zielsetzung: Förderung der Selbstständigkeit, des Selbstwertgefühls, der Eigenverantwortung, des Verantwortungsbewusstseins sowie der Gemeinschafts-, Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit



Schwerpunkte der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Anforderungen an die kommunale Kinder- und Jugendarbeit

Die folgenden Schwerpunkte richten sich an alle Jugendlichen der örtlichen Gemeinschaft, wobei besonders die Altersgruppe zwischen 14 und 18 Jahren berücksichtigt wird. Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) bezieht zudem in der Kinder- und Jugendarbeit neben Kindern und Jugendlichen auch junge Erwachsene (bis 27 Jahren) mit ein.

Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit (SGB VIII §11)

- außerschulische Jugendbildung (allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, naturkundliche und technische Bildung),
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugenderholung sowie Jugendberatung.

Anforderungen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit wird durch pädagogisches Fachpersonal wahrgenommen. Dabei erweist sich dessen Professionalität besonders durch die Fähigkeit, auf unterschiedliche Situationen pädagogisch, organisatorisch und jugendpolitisch adäquat zu reagieren und neue Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen, um erforderliche Maßnahmen frühzeitig einleiten zu können.

Zudem sollte sich das pädagogische Fachpersonal in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen an Arbeitsprinzipien wie:

- Lebenslagen-/ Lebensweltorientierung,
- Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Partizipation,
- Parteilichkeit (i. S. einer Interessenvertretung der Jugend),
- Ressourcenorientierung (hinsichtlich der Förderung von Stärken und Fähigkeiten der Zielgruppe),
- Freiwilligkeit,
- Offenheit,
- Gesellschaftliche Integration,
- Niederschwelligkeit und Flexibilität sowie
- geschlechterspezifisches Arbeiten orientieren.



„Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden.“
(Pearl S. Buck)

Aufgaben kommunaler Kinder- und Jugendarbeit

Rahmenbedingungen kommunaler Kinder- und Jugendarbeit

Aufgabenbereiche kommunaler Kinder- und Jugendarbeit

Die Schwerpunkte der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit orientieren sich an den örtlichen Gegebenheiten. Die folgenden Punkte können daher in der Gemeinde Adendorf als Aufgabenbereiche der KJA gesehen werden:

- Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche (Sprachrohr),
- Anregung und Beratung,
- Unterstützung und Förderung freier und öffentlicher Träger,
- Bedarfsfeststellung, Planung, Koordination und Vernetzung von Angeboten,
- Wahrnehmung laufender Verwaltungsaufgaben und
- Durchführung eigener Angebote.

Ihre Zuständigkeit beinhaltet, Angebote im Bereich der Bildung, Beratung und Freizeit zu schaffen, geschlechtsspezifische Programme zu entwickeln, Gruppenarbeit und offene Arbeitsformen anzubieten sowie ehrenamtliche Mitarbeiter/innen fortzubilden.

Rahmenbedingungen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Die Leistungen der Kinder- und Jugendarbeit müssen für junge Menschen Lernerfahrungen im sozialen Verhalten und im verantwortlichen politischen Handeln ermöglichen. Dies setzt eine überwiegend fachliche Unabhängigkeit der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, enge Kontakte mit den betreffenden Kindern und Jugendlichen und den Trägern der Jugendarbeit sowie eine Bereitschaft voraus, deren Initiative aufzugreifen.

Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit muss deshalb die Möglichkeit haben, Impulse und Bedürfnisse der Jugendlichen sowie der Vereine und Verbände aufzunehmen und in der Arbeit zu berücksichtigen. Voraussetzung dafür ist die Bereitstellung von geeigneten Räumen auch in kleineren Gemeinden und eine ausreichende Ausstattung mit Personal.

Damit die kommunale Kinder- und Jugendarbeit die Aufgaben verwirklichen kann, müssen die u. g. Maßnahmen ergriffen werden.

- Beteiligung in allen, die Kinder- und Jugendarbeit betreffenden Fragen,
- Beteiligung bei der Haushaltsaufstellung für die Kinder- und Jugendarbeit,
- Bereitstellung der erforderlichen Einrichtungen,
- Teilnahme an Fachkonferenzen,
- Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen und Supervisionen,
- Beteiligung an Entscheidungsprozessen.



Jugendliche in unserer
Gesellschaft

Lebenslagen heute

Jugend bedeutet, sich für später zu qualifizieren und auf das Arbeitsleben vorzubereiten. Dabei soll sich eine stabile Persönlichkeit entwickeln, um in der **Arbeitswelt** bestehen zu können.

Dies beinhaltet physische Veränderungen, die die Kinder als junge Menschen erscheinen lassen und psychische Veränderungen, wie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht, die Entscheidung der schulischen und beruflichen Laufbahn, der Ablösung von dem elterlichen Haushalt und zuletzt die Peergroupe (gleichaltrige Gruppe), die einen entscheidenden Einfluss auf die weitere Lebensgestaltung besitzt.

Die gesellschaftliche Krise in den Bereichen der Arbeitslosigkeit, der Globalisierung, des Erwerbsarbeitssektors, der Rationalisierung sowie der Abbau von Beschäftigung betrifft jedoch zunehmend auch junge Menschen. Die Krise belastet nicht mehr nur Erwachsene, von denen Jugendliche in einem Schonraum entlastet ihre Jugend ausleben sollten, sondern hat das Zentrum der Jugendphase erreicht.

Die jungen Menschen beschäftigen sich überwiegend mit den Problemen der Arbeitswelt, statt mit den klassischen Jugendproblemen wie Identitätsfindung, Partnerwahl und Verselbständigung.

Sorgen um Arbeitslosigkeit, Verarmung und Lehrstellenmangel macht sie skeptisch und sie fühlen sich von der Politik und den Erwachsenen im Stich gelassen. Besonders Mädchen fühlen sich wegen des zusätzlich geschlechtsspezifisch geteilten Arbeitsmarktes und der höheren Zugangsbarrieren stark verunsichert, ob sie ihre Berufs- und Lebenspläne verwirklichen können.



1962 waren bereits 40 % der 16- bis 18- Jährigen erwerbstätig und knapp 20 % Schüler/innen.

Dagegen sind gegenwärtig Jugendliche im selben Alter nur noch zu 1 % erwerbstätig und 50 % befinden sich in der Schule.

Dies zeigt deutlich, wie sich die Lebenslage der Jugendlichen im Laufe der Zeit verändert hat.

Jugendliche in unserer Gesellschaft

Auf Grund der erweiterten schulischen Bildungswege erhöhte sich zusätzlich die durchschnittliche Verweildauer im Bildungswesen und es kommt zu einer Verlängerung der Jugendphase.

Dieser Wandel wirft einige Probleme auf. Je länger sie Schüler/innen sind, desto länger bleiben die Jugendlichen in der Gruppe der Gleichaltrigen. Folglich haben es junge Menschen immer schwerer, ihre Identität zu finden. Nicht mehr das Herausfinden von Differenzen zu den Erwachsenen (nicht so sein wollen wie sie), sondern die Identifikation von Gleichaltrigen gewinnt an Bedeutung. **Man geht davon** aus, dass die oft zu beobachtende Gleichgültigkeit der Jugendlichen gegenüber gesellschaftlich-kulturellen Normen darin die Ursache hat. Daneben müssen sie wegen des verlängerten Bildungsweges andere Lebensläufe entwickeln als ihre Eltern.

Die Jugendlichen stehen zum einen unter Druck, trotz der sich verändernden gesellschaftlichen Zukunftschancen eine bessere Zukunft als ihre Eltern zu erreichen und zum anderen können sie die biographischen Erfahrungen der Eltern als Vorbild nicht übernehmen. Die Mädchen und Jungen müssen ihren eigenen Weg suchen, eigene Lebensstile entwickeln und ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Da sie sich aber am Beispiel der Eltern nicht vergewissern können, welche Risiken und Chancen die einzelnen Entscheidungen mit sich bringen, steigen die Orientierungsprobleme im Jugendalter.

Deshalb brauchen gerade Menschen im Jugendalter, die durch die verlängerte Jugendphase, gesellschaftliche Krise sowie vielfältige psychische und physische Veränderungen sehr labil in ihren Verhaltensweisen sind, eine Anlaufstelle, Orientierungshilfe und Vorbilder.

„Die Kinder- und Jugendarbeit kann hierzu ihren Anteil beitragen.“



Kinder- und Jugendarbeit..... leistet frühzeitige **Erziehung zu Demokratie und Toleranz** und ist ein wichtiges **Lernfeld für die persönliche und soziale** Entwicklung junger Menschen

Grundgedanke
Gemeinde Adendorf

Neuausrichtung der Jugendarbeit (Grundgedanken)

Von ca. 10.400 Einwohnern Adendorfs sind 1.355 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren (Jahrgänge 1995 bis 2007) von der aktuellen demographischen Entwicklung betroffen. Besonders die oftmals schwierige Situation der Eltern hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die Veränderungen des Betreuungsbedarfes durch die Einführung der Ganztagschulen macht die Neuausrichtung erforderlich.

Im Mai 2012 haben sich Vertreter aller institutionellen Einrichtungen (Kita's, AWO, Schulen, Jugendpflege, Verwaltung) zusammengesetzt und über diese Veränderungen diskutiert. Als erstes Ergebnis wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, die diese Problematik aufgreift.

In der Ausschusssitzung am 24.07.12 wurde beschlossen, die Verwaltung mit der Gesamtsteuerung zu beauftragen und die Konzeptionierung mit allen Beteiligten weiter voranzutreiben. Unterstützt wurde die Verwaltung hierbei von einem fachkundigen Moderator.

Entwickelt wird ein zukunftsorientiertes Konzept der Adendorfer Kinder- und Jugendarbeit.

Donnerstag, 21. Februar 2013 - Nr. 44

LOKALES

9

Neues Konzept für die Jugendarbeit

Adendorf bindet Mädchen und Jungen bei Entwicklung ein

pet Adendorf. Fast täglich war das Adendorfer Jugendzentrum am Kirchweg noch vor einigen Jahren geöffnet, kommunale Jugendarbeit fand vor allem dort statt. Aber die Besucherzahlen gingen im Laufe der Jahre immer weiter zurück, die Öffnungszeiten wurden entsprechend eingeschränkt, im Sommer 2011 wurde ein Teil des Gebäudes für den „Kinderladen“ abgewiegen. Nur noch einmal in der Woche, jeweils am Freitag, treffen sich jetzt noch Mädchen und Jungen im Jugendzentrum. Inmitten werde dieses Angebot „gut angenommen“, hat Sandra Edelbüttel, stellvertretende Fachbereichsleiterin Ordnung und Soziales, beobachtet. Aber klar ist allen Verantwortlichen bei der Gemeinde: Die Jugendarbeit muss neu organisiert werden.

Ohne direkten Zusammenhang mit der Neukonzeption gab es schon eine personelle Änderung in der Jugendarbeit

der Gemeinde: Nach 15 Jahren trennten sich die Wege von Gemeinde- und Jugendpfleger Michael Bossele. Interims-Nachfolgerin mit voller Stelle wurde Melanie Pösch, die bisher schon 30 Stunden pro Woche für die Gemeinde gearbeitet hatte. Für die Übergangszeit, bis das neue Konzept umgesetzt wird, ist ihr Hauptarbeitsfeld die Sozialarbeit in der Grundschule. Die politischen Voraussetzungen für die Neukonzeption sind gegeben: Schon im vergangenen Sommer hatte der Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales des Gemeinderats die Verwaltung mit der „Gesamtsteuerung“ der Neuausrichtung beauftragt. Die Verwaltung fährt dabei zügig vor: Zum einen berät eine Lenkungsgruppe aus Verwaltung, Schulen und AWO Soziale Dienste, unterstützt vom Diplom-Sozialpädagogen Hans-Herrmann Rückmann als Moderator, über das künftige Konzept.

Ganz wichtig ist es den Verantwortlichen, die Kinder und Jugendlichen aus der Gemeinde einzubinden. Edelbüttel: „Wir wollen das neue Konzept nicht über deren Köpfe hinweg erstellen.“ Über die Sozialarbeiterin der Oberschule am Katzenberg aktiviert Jugendpflegerin Melanie Pösch zunächst die Schülervertreter, in einem weiteren Schritt sollen alle Kinder und Jugendlichen zu einem Treffen eingeladen werden – vermutlich Anfang April. Edelbüttel: „Dazu kann dann jeder kommen, mögliche Projekte sollen vorgestellt werden, die die Schülervertreter schon erarbeitet haben. Und alle, die kommen, können auch ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen äußern.“

Was am Ende bei der Neukonzeption herauskommen wird, da tappen Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack und seine Mitarbeiter noch im Dunkeln – das auch angesichts der



Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack und die stellvertretende Fachbereichsleiterin Ordnung und Soziales, Sandra Edelbüttel, präsentieren das Konzeptpapier für die künftige Jugendarbeit. Foto: pet

stärkeren Einbindung der Mädchen und Jungen im Ganztagschulbetrieb und der veränderten Freizeitgewohnheiten. Wird ein Jugendpfleger in der bisherigen Form überhaupt noch gebraucht? Wird das Jugendzentrum noch benötigt? Kommt von Jugendlichen der Wunsch nach politischer Teilhabe, vielleicht nach einem eigenen Etat für Jugendprojekte?

Mit knapp 1400 der 10400 Adendorfer stellen die Sechsbis 18-Jährigen einen großen Bevölkerungsanteil. Noch größer ist der Anteil der Senioren: 2800 Adendorfer sind älter als 60 Jahre. Das sind 27 Prozent der Bürger (Landesdurchschnitt: 25 Prozent). „Seit 2007 ist der Anteil der Senioren von 23 auf 27 Prozent gestiegen“, weiß Sandra Edelbüttel. Wäh-

rend die Arbeiten am Jugendkonzept auf Hochtouren laufen, sollen auch neue Akzente in der Seniorenarbeit gesetzt werden. Ein Entwurf für künftige „Kommunale Seniorenpolitik“ liegt vor, für verschiedene Projekte, darunter ein Seniorenzentrum, sind Förderanträge gestellt. Das Thema wird auch im nächsten Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales diskutiert.

Ziele der Neuausrichtung im Einzelnen sind u. a.:

- Institutionen stärker miteinander zu vernetzen,
- Betroffene (Kinder, Jugendliche, Eltern) stärker zu beteiligen,
- bedarfsorientierter zu handeln,
- die Attraktivität der Gemeinde für Familien mit Kindern insgesamt zu steigern.



Präambel

Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit (KJA) in der Gemeinde Adendorf

Die Gemeinde Adendorf, insbesondere die kommunale Kinder- und Jugendarbeit sowie die örtlichen Hilfe- und Bildungsträger stehen vor einer Reihe von Herausforderungen im Sozial- und Bildungsbereich. So sind exemplarisch die Infrastruktur an die demografische Entwicklung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf anzupassen sowie die Bildungsbeteiligung zu erhöhen. Dabei werden Partizipation und Inklusion als Querschnittsaufgaben für alle Arbeits- und Gestaltungsbereiche bzw. Handlungsfelder angesehen. Des Weiteren hat sich die örtliche Hilfe- und Bildungslandschaft in den letzten Jahren u. a. durch die Ausgestaltung der sozialraumorientierten Kinder- und Jugendhilfe sowie die Ganztagsbetreuung verändert. Für die Bewältigung dieser Aufgaben müssen neue Wege und Lösungen, aber auch neue veränderte Steuerungsansätze gefunden werden.

Deshalb wurde eine Lenkungsgruppe aus Politik, Verwaltung, verschiedenen Bildungs- und Hilfetägern als strukturbildendes Element für die Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit ins Leben gerufen.

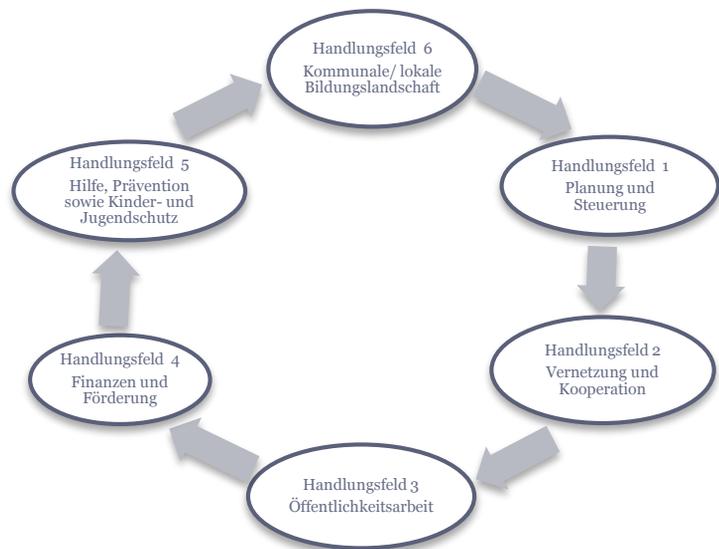
Nachdem die Verwaltung in der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Senioren und Soziales am 24.07.2012 mit der Gesamtsteuerung der Neuausrichtung beauftragt wurde, konnten nunmehr die Handlungsfelder und Ziele zur Neuausrichtung der KJA, abgeleitet aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzung vom 05.06.2012, näher definiert und festgelegt werden. Um diese mit allen Verantwortlichen der KJA weiter bearbeiten zu können, wird ein Parallelverfahren gewählt. Das bedeutet, die einzelnen Handlungsfelder werden von den jeweiligen Akteuren dieses Bereiches in entsprechenden Arbeitsgruppen weiter ausgestaltet und insbesondere mit Maßnahmen hinterlegt. Parallel dazu werden zu allen Handlungsfeldern die Adressaten (Kinder, Jugendliche und Eltern) hinsichtlich ihrer Vorstellungen und Wünsche befragt und somit an der Neuausrichtung insgesamt beteiligt. Dies soll in einer Gesamtveranstaltung erfolgen.



Nachfolgend sind die Handlungsfelder, Ziele und Akteure abgebildet.

Handlungsfelder und Ziele der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Handlungsfelder und Ziele der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit



Ziel 1: Entwicklungen im Sozial- und Bildungsraum Adendorf gemeinsam planen, steuern und ausgestalten

Ziel 2: Kooperationen und Verbindlichkeiten weiterentwickeln sowie Kontinuität und tragfähige Strukturen gemeinsam ausgestalten

Ziel 3: Eine bewusste, zielgerichtete und systematische Gestaltung der Kommunikationsaktivitäten entwickeln und ausgestalten

Ziel 4: Finanzen, Ressourcen und Fördermöglichkeiten erhalten, verbessern und ausschöpfen

Ziel 5: Zielgruppengerechte Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Fachorganisationen erhalten, weiterentwickeln und verbessern

Ziel 6: Sozial- und Bildungsstruktur in der Einheitsgemeinde Adendorf verbessern und weiterentwickeln



„Will man Selbstbestimmung und demokratische Mitverantwortung ermöglichen, muss man Erfahrungsräume eröffnen.“

Handlungsfelder und Ziele
der kommunalen Kinder-
und Jugendarbeit

Handlungsfeld 1:
Planung und Steuerung

Übergeordnetes Handlungsfeld: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Hauptziel: Entwicklungen im Sozial- und Bildungsraum Adendorf gemeinsam planen, steuern und gestalten

Feinziel 1: Gemeinsame Steuerungs- und Gestaltungsinfrastruktur sowie Instrumente entwickeln und ausbauen

Feinziel 2: Erfassen von steuerungsrelevanten Daten/ Angeboten als Grundlage für Planungen und Entscheidungen

Feinziel 3: (Bildungs-)Relevante Indikatoren und Aussagen erfassen, systematisieren und weiterentwickeln

Feinziel 4: Gemeinsam Handlungsfelder weiterentwickeln, Handlungsziele anpassen und Erreichtes überprüfen

Feinziel 5: Die Bedarfssituationen verschiedener Zielgruppen systematisch als Planungs- und Gestaltungsgrundlage erfassen

Feinziel 6: Themen- und aufgabenspezifische Verantwortungsgemeinschaften initiieren sowie Zusammenarbeit erleichtern

Feinziel 7: Politisches Handeln, Handeln der Verwaltung und lokales Handeln besser aufeinander abstimmen

Feinziel 8:

Feinziel 9:

Feinziel 10:

Beteiligte:

Arbeitsgruppe: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit



Handlungsfelder und Ziele
der kommunalen Kinder-
und Jugendarbeit

Handlungsfeld 2:
Kooperation und Vernetzung

Übergeordnetes Handlungsfeld: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Hauptziel: Kooperation und Verbindlichkeiten schaffen sowie Kontinuität und tragfähige Strukturen gemeinsam ausgestalten

Feinziel 1: Leistungsangeboten der verschiedenen und unterschiedlichen Anbieter kennen und gemeinsam abstimmen

Feinziel 2: Gemeinsame Strukturen bzw. Projekte in Leistungssegmenten aufbauen, erhalten und weiterentwickeln

Feinziel 3: In den verschiedenen Leistungssegmenten Überangebote sowie fehlende Angebote ermitteln und (ergänzende) Angebote gemeinsam abstimmen und weiterentwickeln

Feinziel 4: Kooperations- und Kooperationsstrukturen ausbauen, vertiefen und inhaltlich ausgestalten (Netzwerkstruktur)

Feinziel 5:

Feinziel 6:

Feinziel 7:



Beteiligte:

Arbeitsgruppe: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Handlungsfelder und Ziele
der kommunalen Kinder-
und Jugendarbeit

Handlungsfeld 3:
Öffentlichkeitsarbeit

Übergeordnetes Handlungsfeld: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Hauptziel: Eine bewusste, zielgerichtete und systematische Gestaltung der Kommunikationsaktivitäten entwickeln und ausgestalten

Feinziel 1: Abstimmung zwischen konzeptionellen Grundlagen/ Zielsetzungen und Kommunikationsprozessen verbessern

Feinziel 2: Aufmerksamkeit erzeugen, Wahrnehmung des Leistungssegments erhöhen, Einstellungen positiv verändern und gestalten, Unterstützung gewinnen

Feinziel 3: Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit auf gemeindlicher Ebene (Internetpräsenz, gemeinsames Verlinken) unter der besonderen Berücksichtigung neuer Medien und deren zielgruppenbezogenen Nutzungen entwickeln und ausgestalten

Feinziel 4: Presserelevante Öffentlichkeitsarbeit entwickeln und ausgestalten

Feinziel 5:

Feinziel 6:

Feinziel 7:



Beteiligte:

Arbeitsgruppe: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, Verwaltung, Politik, Bürgermeister

Handlungsfelder und Ziele
der kommunalen Kinder-
und Jugendarbeit

Handlungsfeld 4:
Finanzen und Förderung

Übergeordnetes Handlungsfeld: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Hauptziel: Finanzen, Ressourcen und Fördermöglichkeiten erhalten, verbessern und ausschöpfen

Feinziel 1: Die Anteilsfinanzierung anstelle von Vollfinanzierung erhöhen (Teilhabe- und Bildungspakt, Projekt- bzw. Drittmittel)

Feinziel 2: Ressourcen und Fördermöglichkeiten erhalten und verbessern (Ehrenamtliche, Stiftungen usw.)

Feinziel 3: Sponsoren für Projekte und Veranstaltungen gewinnen (Krankenkassen usw.)

Feinziel 4: Trägerübergreifende Projektfinanzierung entwickeln und ausgestalten (Kirchwegsause)

Feinziel 5: Lokale Arbeits- und Bildungsschwerpunkte auf aktuelle Fördertrends abstimmen (Europa-Themen)

Feinziel 6: Nachhaltige Strukturentwicklung gleichwertig bzw. gleichzeitig zu ressourcenintensiven Kurzprojekten ausgestalten

Feinziel 7:

Feinziel 8:

Feinziel 9:



Beteiligte:
Arbeitsgruppe: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit, Kämmerei

Handlungsfelder und Ziele
der kommunalen Kinder-
und Jugendarbeit

Handlungsfeld 5:
Prävention, Kinder- und
Jugendschutz/Kindeswohl

Übergeordnetes Handlungsfeld: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Hauptziel: Zielgruppengerechte Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit anderen Fachorganisationen erhalten, weiterentwickeln und verbessern

Feinziel 1: Niedrigschwellige (Selbst-)Hilfeaktivitäten (Kinderladen, TBP, Unterstützung von Selbsthilfeorganisationen) ausbauen und weiterentwickeln

Feinziel 2: Wissens-, Erfahrungs- und Informationstransfer verbessern und systematisch weiterentwickeln

Feinziel 3: Organisatorische und personenbezogene Präventionsketten gemeinsam ausgestalten

Feinziel 4: Hilfsorganisationen mit gemeindenahen Angeboten und Organisationen besser vernetzen und organisieren

Feinziel 5. Kurzzeitige Fördermöglichkeiten und Überbrückungshilfen entwickeln und ausbauen

Feinziel 6:

Feinziel 7:

Feinziel 8:



Beteiligte:
Arbeitsgruppe: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Handlungsfelder und Ziele
der kommunalen Kinder-
und Jugendarbeit

Handlungsfeld 6:
Bildungslandschaft Adendorf
gestalten und weiterentwickeln

Übergeordnetes Handlungsfeld: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit

Hauptziel: Sozial- und Bildungsstruktur in der Einheitsgemeinde Adendorf verbessern und weiterentwickeln

Feinziel 1: Informationen über das eigene Bildungsverständnis vermitteln sowie die Leistungsangebote im Betreuungs- und Bildungssegment durch die verschiedenen Anbieter kennen (Transparenz von Bildungsangeboten verbessern)

Feinziel 2: Organisatorische und personenbezogene Bildungsketten gemeinsam entwickeln und ausbauen

Feinziel 3: Bildungszugänge und Bildungsübergänge verbessern sowie Bildungsbrüche reduzieren, sensible Stellen im Bildungssystem transparent machen, Problemlagen und Herausforderungen aufzeigen und bewältigen

Feinziel 4: Die (aktive) Teilhabe an Bildung verbessern! (Lernförderung, Freizeiten, Beteiligung)

Feinziel 5: Durch gemeinsame Strukturen und Projekte vorhandene Ressourcen besser nutzen und neue Ressourcen gemeinsam einwerben, z. B. durch Erziehungs- und Bildungspartnerschaften/ Patenschaften gewinnen, z. B. Ehrenamtliche im Betreuungs- und Bildungssegment gewinnen, unterstützen und fortbilden

Feinziel 6: Familienfreundliche bedarfsgerechte und flexible Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten weiterentwickeln und ausbauen

Feinziel 7: Freizeitangebote auch mit Event-Charakter entwickeln und ausgestalten

Feinziel 8: Ganzheitliches Bildungsverständnis gemeinsam entwickeln und darauf aufbauend systematisch zusammenarbeiten

Feinziel 9:

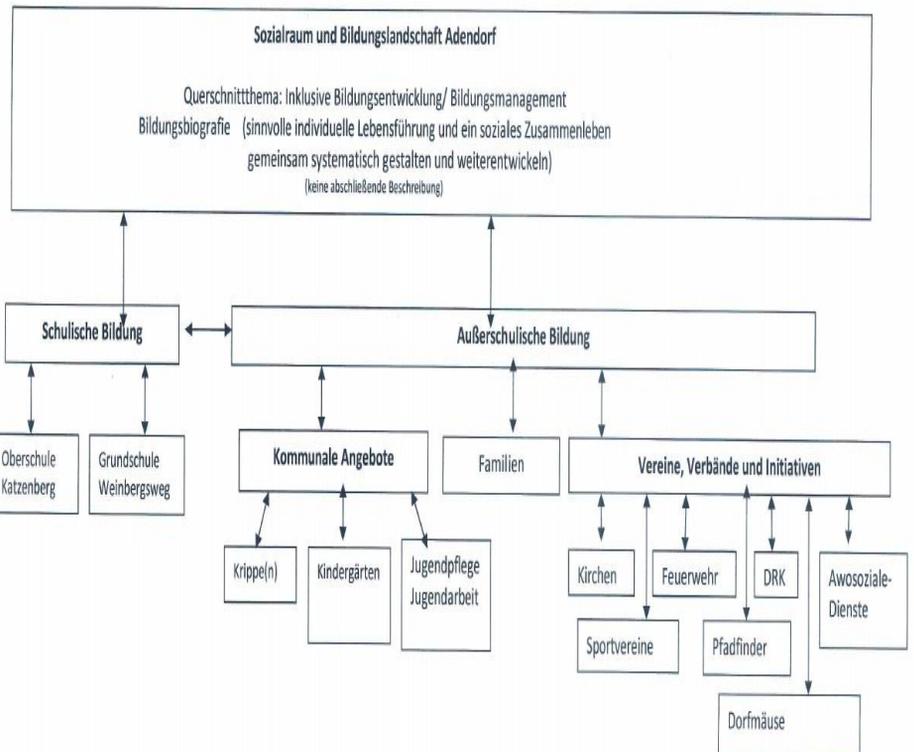
Feinziel 10:

Beteiligte:

Arbeitsgruppe: Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit



Querschnittsthema: Bildungslandschaft



Formelle Bildung hat einen verpflichtenden Charakter und findet in Schulen, Betrieben statt. Die Inhalte sind vorgegeben und die Leistungen werden bewertet.

Non-Formale Bildung findet in organisierten Angeboten statt, die allerdings freiwillig sind. Die Teilnehmer haben auch einen gewissen Einfluss auf die Inhalte der Angebote.

Informelle Bildung sind die ungeplanten Prozesse, die im Alltag, in der Familie, der Nachbarschaft oder in der Freizeit ablaufen. Sie sind die unverzichtbare Grundlage für formelle und non-formelle Bildungsprozesse

Formale, non-formale und informelle Bildung ergänzen einander und verstärken wechselseitig den lebenslangen Lern- und Bildungsprozess.



Beteiligung / Partizipation von Jugendlichen

Beteiligung Jugendlicher

Jungsein in Adendorf:

- ✓ Mitreden
- ✓ Mitgestalten
- ✓ Mitverändern



Jetzt kannst **Du**
bestimmen, was
abgeht!

Bist **Du**

- zwischen ca. 12 und 16 Jahre alt,
- und wohnst in Adendorf,
- hast Lust, mit uns gemeinsam, Deinen Wohnort für Kinder und Jugendliche „aufzupimpen“?

Dann bist **Du** in unserem

Workshop:

„Was geht ab in Adendorf“



genau richtig!

Workshop-Beschreibung:

Ziel:

Wir möchten mit Euch gemeinsam die künftige Kinder- und Jugendarbeit neu gestalten.

Ihr seid in dem Workshop die Sprecher für Kinder und Jugendliche in Adendorf und könnt Eure Ideen für ein „hippes“ Adendorf auf den Tisch bringen. In einer Open-Space-Veranstaltung können wir dann mit weiteren Kindern und Jugendlichen diese Vorstellungen ergänzen.

In Eurer Klasse, im Freundeskreis oder im Sportverein könnt Ihr auch vorab schon ordentlich über Themen, die Euch bewegen, diskutieren und diese in den Workshop einbringen.

Teilnehmer:

- ca. 8 bis 15 Kinder/Jugendliche
- Jugendpflegerin Melli Poch und Sandra Edelbüttel
- Moderator Hans-Hermann Rieckmann

Zeitlicher Rahmen:

- Nach den Osterferien geht's los
- 4 Treffen nach Terminabsprache mit Euch

Inhalt:

- 1. Treffen: gegenseitiges Kennenlernen, z. B. bei einem gemeinsamen Frühstück
- 2. Treffen: Ideensammlung
- 3. Treffen: Vorbereitung der Open-Space-Veranstaltung
- 4. Treffen: Open-Space-Veranstaltung

Wir freuen uns auf Euch!



Bitte gebt Euer
Anmeldeformular bis
zum 15.03.2013 bei
Frau Pedemonte ab.

Gemeinde Adendorf/Jugendpflege
Rathausplatz 14
21365 Adendorf
Ansprechpartnerinnen:
Melli Poch, E-Mail: jugendpflege@kijuz-
adendorf.de
Sandra Edelbüttel, Tel.: 98 09 15

Anmeldung zum Workshop: „Was geht ab in Adendorf“

Ich mache mit:

Name, Vorname: _____

Alter: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

Datum, Unterschrift _____



„Kaum ein anderes pädagogisches Handlungsfeld bietet die Möglichkeit, seine Angebote so systemisch und bedarfsorientiert auszurichten, wie die Kinder- und Jugendarbeit“.

Projekte z. B.
Präventionsprojekt
Eisdisco; Alkoholfrei

Mehr Spaß mit einem klaren Kopf

Aktion gegen Alkohol in Adendorf



Test mit der Rauschbrille im Adendorfer Eisstadion: Trifft Valentina den Becher? Die Freundinnen Kimbaly und Adina (v.l.) sehen ihr dabei zu.
Foto: t & w

ina Adendorf. Musik dröhnt aus den Boxen, die Eisfläche ist voll besetzt, auch auf den Zuschauerrängen drängeln sich Jugendliche, begrüßen sich, machen Small Talk. Keine Frage, die einmal monatlich stattfindende Eislaufdisco in Adendorf ist mit durchschnittlich 1000 Besuchern regional eine Vorzeige-Veranstaltung.

„Wegen der großen Beliebtheit unter Jugendlichen haben wir uns diese Veranstaltung ausgesucht, um hier auf die Gefahren von Alkohol hinzuweisen.“ Die Sozialpädagogin Kristina Schwolow und ihre Kollegin Anke Wagner von der Drogenberatungsstelle (drobs) Lüneburg informieren vor Ort im Rahmen des „HaLT-Projekts“ (Hart am Limit) über Risiken und Folgen übermäßigen Alkoholkonsums. Das Projekt wird vom Bundesgesundheitsministerium gefördert.

Zur Verdeutlichung der einschränkenden Fähigkeiten durch Schnaps, Wein oder Bier ist neben der Eisfläche ein „Rauschbrillenparcours“ aufgebaut, der an diesem Abend auch von vielen Jugendlichen genutzt wird. Um die Ecke, in einer von Eishallenbetriebsleiter Bernd Holler zur Verfügung gestellten Umkleidekabine, demonstrieren die drobs-Mitarbeiterinnen, unterstützt von Jugendpfleger und Diplom-Erziehungswissenschaftler Michael Bosselmann, wie man akut Betrunkenen helfen kann.

„Hier üben wir die stabile Seitenlage“, erklärt Kristina Schwolow, während sie auf eine am Boden liegende Matratze mit Woldecke deutet. „Darüber

hinaus zeigen wir, wie man die Atmung kontrolliert und feststellt, ob der Betroffene bei Bewusstsein ist.“ Weiterer wesentlicher Schritt: Notarzt rufen.

Auf der anderen Hallenseite befindet sich eine Station mit einem von der Polizei Adendorf zur Verfügung gestellten Alkoholtestgerät. „Es ist spannend, das mal auszuprobieren“, sagt Eisdisco-Fan Dennis Obrich. Da der 19-jährige Scharnebecker nach kräftigem Pusten 0,0 Promille nachweisen kann, erhält er an der Saftbar einen alkoholfreien Caipirinha gratis. Ausgeschenkt wird der von Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack, der die dreistündige Veranstaltung aktiv unterstützt. „Die Akzeptanz und Resonanz der Jugendlichen ist super, und unsere alkoholfreien Cocktails kommen bestens an.“

Ihm zur Seite steht, als zweiter politisch Engagierter, Amelinghausens Samtgemeindegemeister Helmut Völker. Er repräsentiert das Projekt „Cola statt Koma“, das vor eineinhalb Jahren, initiiert von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, von Jugendlichen entwickelt und beim Heideblütenfest umgesetzt wurde – zum Beispiel durch ein Angebot an alkoholfreien Cocktails.

Durch diese Erfahrung weiß Helmut Völker, wie wichtig die Präsenz einer warnenden Stimme und verlockender Alternativen ist – ohne dabei zu sehr den autoritären Zeigefinger zu heben. „Die Jugendlichen sind bereit zur Vernunft. Und wir Organisatoren und Helfer können sie nur unterstützen und ein positives Vorbild sein.“

ohne Alkohol

iz Adendorf. Bei der Eisdisco, zu der die Gemeinde Adendorf für den morgigen Sonnabend (19 bis 22 Uhr) in das Eisstadion am Scharnebecker Weg einlädt, ist auch das Alkohol-Präventionsprojekt „HaLT“ (Hart am Limit) zu Gast.

Neben alkoholfreien Cocktails wird es auch einen „Rauschbrillenparcours“ geben. Jugendliche, die „0,0 Promille“ nachweisen können, bekommen einen alkoholfreien Cocktail gratis. Bei der Veranstaltung dabei sind auch Sozialpädagogen.

Bürgermeister Thomas Maack wird ab 19.45 Uhr beim Ausschank der alkoholfreien Cocktails – Motto: „Cola statt Koma“ – aushelfen.



Die Adendorfer feiern Null-Promille-Eisparty: Drogenberatungsstelle klärt Jugendliche bei Schlittschuh-Disco mit Rauschbrille über die Gefahren hochprozentiger Getränke auf.



Weitere Projekte

Auch in der Sozialraumkonferenz, der auch die Gemeindeverwaltung angehört, werden verschiedenste Projektideen zur Förderung von Jugendlichen beraten und durch einzelne Einrichtungen oder in Kooperationen umgesetzt. Der Landkreis Lüneburg fördert hierbei als Sozialraumträger die beschriebenen Projekte aus dem sog. Budget II mit einem jährlichen Gesamtbetrag von bis zu 10.000,00 Euro.

Derzeit wird die Umsetzung folgender Projekte verfolgt:

- ❖ Die **DLRG Adendorf-Scharnebeck** möchte durch die Qualifizierung von Betreuern und Trainern weitere Kinder und Jugendliche für die Vereinstätigkeit gewinnen und die Motivation ihrer ehrenamtlichen Mitglieder erhöhen. Insbesondere geht es bei diesem Projekt darum, das Team insgesamt zu stärken, eine Qualitätssteigerung zu erreichen und den Mitgliedern Lob und Anerkennung auszusprechen.
- ❖ In der **Grundschule Adendorf** soll der Ausbau und die Umgestaltung des bereits vorhandenen Gewaltpräventionsprogramms stattfinden. Unter dem Motto „Cool sein – Cool bleiben“ werden die Schüler und Schülerinnen für das Thema Gewalt sensibilisiert und in mehreren Modulen Ziele wie z. B. die Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien, Wahrnehmung eigener Grenzen und die Stärkung des Selbstbewusstseins angestrebt.
- ❖ Die **AWO SOZIALe Dienste gGmbH** wird in Zusammenarbeit mit der **Gemeindeverwaltung** sowie der **Jugendpflege, der Schule am Katzenberg und der Polizei** ein Projekt mit dem Titel „Schrottschweißen und Mofaführerschein“ durchführen. Jugendlichen sollen hier durch einen Schweißkurs Kenntnisse in der Metallverarbeitungen erlangen, die ihnen ggf. die spätere Ausbildungssuche erleichtern. Als Belohnung für die erfolgreiche Teilnahme dürfen die Jugendlichen dann kostenlos einen Mofaführerschein machen.
- ❖ Die **Ev.-luth. Emmaus-Kirchengemeinde Adendorf** plant ein Jugendmusikprojekt mit dem Namen „Gospel & more“. Mit diesem Projekt wird unter anderem die Jugendkulturarbeit gestärkt und den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, gemeinsame Erfahrungen zu sammeln und sich für ein großes Ganzes zu engagieren.



„Kaum ein anderes pädagogisches Handlungsfeld bietet die Möglichkeit, seine Angebote so systemisch und bedarfsorientiert auszurichten, wie die Kinder- und Jugendarbeit“.

Projekte z. B. Jugendliche sammeln für das Lüneburger Tierheim

Projekte z. B. Schrottschweißen

Partizipation

Im Rahmen der Kirchwegsaufe haben Adendorfer Jugendliche für das Tierheim gesammelt. Nicht vorgeschrieben, selbst ausgedacht und umgesetzt. Das ist die Prämisse der Adendorfer Jugendarbeit.

Jugendliche Adendorfer sammeln Geld

Bei der Kirchwegsaufe sammelte der Jugendclub Spenden fürs Tierheim mit einer eigenen Idee

Da waren sich die Kinder und Jugendlichen in Adendorf schnell zu begeistern: Mit einer Aktion gegen Alkohol haben sie Spenden bei der Kirchwegsaufe gesammelt. Klar war auch, dass der Betrag an das Lüneburger Tierheim gehen soll.

Lüneburg (jen). Die Freunde am vorigen Freitag war groß, als der Jugendclub Adendorf die Spende von 220 Euro an Tierheimleiterin Selina Martens übergeben konnte.

Anfang 2012 zog Sandra Edelbüttel, stellvertretende Ordnungsdienstleiterin, und Melanie

Poch aus der Jugendpflege die Jugendarbeit in Adendorf neu auf.

Der Zulauf von Kindern und Jugendlichen gab dem neuen Konzept, die Jugendlichen einzubinden und sie nach ihrer Meinung und den Wünschen zu fragen, Recht. So entstand auch die Idee einer Kampagne gegen Alkohol auf die Beine zu stellen. An einem eigens dekorierten Stand bei der Kirchwegsaufe in Adendorf mischten die Kids selber vier verschiedene alkoholfreie Cocktails. Das eingenommene Geld wollten sie aber nicht für sich behalten, sondern etwas gutes damit bewirken. Schnell war klar, dass das Geld an das Tierheim in Lüneburg gehen soll. Se-

lina Mertens, Leiterin des Tierheims freute sich sehr: „Damit können wir einen Teil der offenen Tierarztrechnungen bezahlen.“

Aber nicht nur mit den Cocktails nahmen die motivierten, jungen Adendorfer die Spenden ein. Mutig zogen einige von ihnen auch mit Spendendosen durch die Massen und sprachen die Leute an. „Das hat ganz schön viel Überwindung gekostet, aber zum Glück waren die meisten Leute nett“, berichtet Joschua Zahl und die elfjährige Isa Greisiger ergänzt: „Es war ganz toll und hat uns allen riesig Spaß gemacht.“ Weil alle Beteiligten so viel Freude hatten, sind bereits weitere Aktionen geplant.



Spendenübergabe (von links): Sandra Edelbüttel, Melanie Poch, Nilu Sakaengai, Joschua Zahl, Isa Greisiger, Selina Martens und die Hunde Missy und Blacky.

Foto: J. Luersdorf

Partizipation

Jugendliche entscheiden, was sie machen. Im Rahmen des Projektes Schrottschweißen obliegt es den Jugendlichen, was sie entstehen lassen. Nach den Arbeiten zur Herstellung einer Feuerschale entwickeln die Jugendlichen Ideen für Skulpturen. Diese sollen im Rahmen einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Für die Teilnahme und das Engagement erhalten die Jugendlichen einen Mopedführerschein.

Mittwoch/Donnerstag, 2./3. Oktober 2013 - Nr. 230

LOKALES

11

Aus Schrott soll Kunst werden

Adendorfer Projekt für Jugendliche kommt gut an – Heiße Arbeit mit Schweißbrenner und Flex

pet Adendorf. Ein alter Auspuff liegt auf der Holzpalette, dazu Felgen, Federbeine, Anhängerkupplungen, Nockenwellen und Kupplungsgehäuse. Dahinter, in der Werkstatt des Adendorfer Bauhofs, sprühen die Funken, flackert das grelle Licht von Schweißbrennern. Aber nicht gestandene Handwerker sind bei der Arbeit, sondern angehende Künstler, fünf Schüler der Oberschule am Katzenberg. „Schweißen und Flexen mit Schrott“, kurz: „Schrottschweißen“, so heißt das Projekt, an dem die 14- bis 16-jährigen teilnehmen.

Die Idee: Die Jugendlichen bauen aus dem Metallschrott Kunstwerke. Das, was sie schaffen, soll dann auch zu sehen sein, etwa auf dem Adendorfer Rathausplatz. „Es geht darum, dass die Jungs sich als Teil der Öffentlichkeit erleben“, sagt Günther Benning, gelernter Kfz-Schlosser, lange Jahre im Entwicklungsdienst und jetzt Kana-Verkäufer in Melbeck mit erlernispädagogischem Hintergrund, der die Jugendlichen seit den Sommerferien fachlich anleitet.

Die Adendorfer Acht- bis Zehntklässler sind mit Begeisterung dabei, etwa Bastian Lüdike (15), der sagt: „Ich überlege, beruflich in Richtung Metallbau zu gehen und wenn man dieses Projekt in seiner Bewerbung angibt, macht das sicher einen



Leon Erschens (9) und Philip Eddor sind zwei von fünf Adendorfer Schülern die seit dem Sommer mit Begeisterung dabei sind, wenn einmal in der Woche „Schweißen und Flexen mit Schrott“ ansteht.

Foto: T&W

guten Eindruck.“ Gut findet er, dass es hier von Anfang an richtig „zur“ ging. „Durch die Praxis lernt man am meisten.“

Vom ersten Treffen an hat Günther Benning die Jugendlichen nicht mit Theorie gelangweilt, sie durften gleich mit Werkzeug und Werkstück loslegen. Zuerst haben sie die Wirkung des Schweißbrenners bei der Arbeit an einem Metallstück geprobt, dann zwei Metallteile mit einer Schweißnaht

verbunden. „Ich habe ihnen das, was sie brauchen, in die Hand gegeben und gesagt: Probiert das mal aus und sie haben gleich losgelegt.“ Die richtige Schweißhaltung, so Benning, haben sich die Jugendlichen selbst beigebracht.

Wie Bastian so sind auch Rudi Meier (14), Philip Eddor (15), David Gronau (16) und Leon Erschens (15) mit Engagement dabei. „Es macht Spaß, aus altem Zeug neue Sachen zu

machen. Eine Feuerschale oder Schrottmännchen“, erklärt David. Und Philip sagt: „Anfangs hatte ich ein wenig Bammel mit Schweißbrenner und Flex, aber jetzt geht das schon gut. Es macht Spaß.“ Einmal pro Woche treffen sich die Jugendlichen im Adendorfer Bauhof, geplant sind auch Kompakttage am Wochenende. Zuerst bauen die Jugendlichen aus abgeschnittenen Ausgleichsgefäßen für Heizungen Feuerschalen.

Ornamente sollen die am Ende bekommen – mithilfe von Brenner oder Bohrer. Ziel ist, die Feuerschalen beim Adendorfer Nikolausmarkt am ersten Adventssonntag zu verkaufen. „Da haben die Jungs ein schnelles Erfolgserlebnis“, erzählt Benning. Sind die Feuerschalen fertig, geht es weiter. Für die Kunstwerke, die dann gestaltet werden sollen, überlegen wir uns erst ein grobes Konzept, dann suchen wir uns die passenden

Teile dazu heraus. Und wir diskutieren, ob die Skulptur zum Angucken sein soll oder zum Spielen. Oder ob sie bewegliche Teile haben soll“, sagt Benning. Beim Blick auf die Schrotthaufen vor dem Bauhof-Hallen haben die Jugendlichen jedenfalls schon Ideen. „Aus der Nockenwelle könnte man die Wirbelsäule eines Roboters machen und aus der Harke die Haare“, überlegt Philip.

„Das das Projekt gelingt, davon ist Benning überzeugt. „Die Jungs sind mit dem Herzen dabei. Es ist erfrischend zu sehen, wie sie sich einbringen.“ Das sieht auch Iris Wolke-Hilger, Regionalleiterin AWOSO-ZiALeDienste, so: „Am Morgen nach den Treffen erzählen die Jungs dann in der Schule begeistert, was sie am Tag davor gemacht haben.“ Und so gibt es durchaus Überlegungen, das aufwändige Projekt zu wiederholen. Interessierte dafür gibt es an der Schule am Katzenberg jedenfalls schon.

Die AWOSO-ZiALeDienste, der Landkreis Lüneburg, die Gemeinde und die Jugendpflege Adendorf, die Polizei Adendorf und die Schule am Katzenberg sind Kooperationspartner des ungewöhnlichen Projekts. Halten die Jugendlichen bis zum Ende durch, wartet auf sie noch eine ganz besondere Belohnung: Ihnen wird dann der Mofaführerschein finanziert.



- Projekte selbstbestimmen.....
- Das, was wir wollen, wollen wir.....
- Wir wollen auch einfach mal nur so.....
- Abchillen, DVD-Abend, Halloweenparty.....

Weitere Projekte

- ❖ **„Mal ohne die Kleinen“.** Um auch den Jugendlichen gerecht zu werden wurde in Absprache mit der Verwaltung, Jugendpflege und Mitarbeitern der Eishalle die Eisdisco „Ü-18“ ins Leben gerufen.

Auszug aus der Landeszeitung vom 03. Januar 2014

„Mal ohne die Kleinen“

„Ü-18-Eisdisco“ in Adendorf

In Adendorf. „Für alle, die mal ohne die Kleinen laufen möchten“ – so wirbt das Adendorfer Walter-Maack-Eisstadion für die zweite und auch letzte „Ü-18-Eisdisco“ der Saison 2013/14. Die findet am morgigen Sonntagabend, 4. Januar, 19 bis 22 Uhr, in der Eishalle am Scharnebecker Weg statt.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt DJ Ben Hardy „Mit erwachsenerer Musik als bei den sonstigen Eisdiscos“, erklärt Betriebsleiter Bernd Holler. Der Eintritt beträgt

4,50 Euro pro Person, für das Schlittschuhausleihen sind 3,50 Euro pro Paar fällig.

Die „Ü-18-Eisdisco“ gibt es in Adendorf seit der Saison 2012/13 – mit großer Resonanz bei der Premiere. „Zum Auftakt dieser Saison waren nicht so viele Besucher dabei, aber wir hoffen am Sonntagabend auf ein volles Haus“, sagt Holler.

Die nächste Adendorfer Eisdisco, dann wieder für alle Altersklassen, findet am Sonntagabend, 11. Januar, ebenfalls von 19 bis 22 Uhr, statt.

- ❖ **Die HanseCard:** Die Vergünstigungen mit der HanseCard kommen Jugendlichen im Ehrenamt oder weniger finanzstarken Familien mit Kindern zu gute.

Viele Vergünstigungen bei Sport und Freizeit

HanseCard 2014: Auch Adendorf und Gellersen machen jetzt mit

Die HanseCard geht in die zweite Runde: Während bislang ausschließlich Lüneburger unter 18 Jahre in den Genuss von Vergünstigungen bei Sport und Freizeit kommen konnten, profitieren jetzt auch Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde Adendorf sowie der Samtgemeinde Gellersen von den Vorteilen der HanseCard.

Lüneburg (sp). Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Midge freut sich, dass die Idee einer Sozial- und Ehrenamtskarte auch jenseits der Stadtgrenzen gut ankommt: „Wir sitzen doch schließlich im selben Boot und haben ein gemeinsames Ziel. Alle Kinder und Jugendlichen sollen am sozialen und kulturellen Leben teilhaben können – und zwar unabhängig vom Geldbeutel der Familie.“ Vom 1. Juli bis 31. Dezember 2013 wurden in Lüneburg insgesamt 3.242 HanseCards ausgeben. Dass sie gut ankommen und rege genutzt werden, zeigen zum Beispiel die Besucherzahlen im Freibad Hagen. Vom Tag der HanseCard-Einführung am 1. Juli bis zum Ende der Badesaison am 30. September wurde die kleine Karte dort 3.056-mal an der Kasse vorgezeigt. Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack war sofort be-



Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Midge (Mitte), Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack (l) und Josef Röttgers, Bürgermeister der Samtgemeinde Gellersen, trafen sich im Sportbad. Dort und in vielen weiteren Einrichtungen bekommen HanseCard-Inhaber 50 Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis. Die Schülerinnen und Schüler aus der 6d der Wilhelm-Raab-Schule finden die Aktion klasse und freuen sich fürs Foto nicht lange bitten.

Foto: Hansestadt Lüneburg

geistert: „Uns hat das Konzept gleich überzeugt. Mit dem Freibad und dem Eisstadion haben wir voriges Jahr bereits zwei Einrichtungen zur Verfügung gestellt, bei denen HanseCard-Inhaber Rabatt bekommen. Ich freue mich, dass jetzt auch Adendorfer davon profitieren können.“ Josef Röttgers, Chef der Samtgemeinde Gellersen, dankt Lüneburg und Adendorf für das Angebot, das sie im Verband auf die Beine gestellt haben: „Ich finde es gut, dass auch Kinder und Ju-

gendliche, die sich etwa ehrenamtlich bei der Feuerwehr engagieren, von der HanseCard profitieren.“

Weitere Informationen sowie Anträge für die HanseCard zum Herunterladen gibt es online unter der Adresse: lueenburg.de/hansecard



„Diese Projekte sind Maßnahmen, die thematisch in ein jugendzentrums-, gemeinwesenorientiertes oder übergreifendes Konzept eingebunden sind“.

Projekte z. B. Jugendliche werden zum Umbau für das Projekt Begegnungsstätte befragt und bringen Ideen ein.

Begegnung

In Absprache mit der Jugendpflege, den Jugendlichen und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Kinderladens sowie der Verwaltung wurden Möglichkeiten einer baulichen Veränderung für das Gebäude im Kirchwald geprüft. Wichtige Bestandteile: Die Jugendlichen brauchen weiterhin ihren Freiraum und Rückzugsmöglichkeiten. Senioren benötigen temporär Räumlichkeiten. Der Kinderladen benötigt etwas Erweiterungsfläche. Diese Maßnahmen wurden mit allen Beteiligten beraten.

Montag, 30. September 2013 · Nr. 228

LOKALES

Ein Haus für alle Generationen

Adendorfer Jugendzentrum soll um einen Treffpunkt für Senioren erweitert werden

pet Adendorf. Im Kinderladen, der im Gebäude des Adendorfer Jugendzentrums untergebracht ist, ist an zwei Tagen regelmäßig gut Betrieb. Im Jugendzentrum selbst treffen sich jeweils freitags Kinder und Jugendliche zum Kickern, Billardspielen oder DVD-Gucken. Ab dem kommenden Jahr soll in dem Blockhaus am Kirchweg mehr Betrieb sein: Bürgermeister Thomas Maack will dort eine Begegnungsstätte etablieren – bestehend aus Kinderladen, Jugendzentrum und einem neuen Treffpunkt für die Senioren der Gemeinde.

Für das neue Konzept sind Umbaumaßnahmen erforderlich: Der Eingang zum Jugendzentrum soll – für die Senioren – behindertengerecht gestaltet werden, ebenso die Zuwegung vom Kirchweg. Vom Gruppenraum soll ein Teil abgetrennt und dem Kinderladen zugeschlagen werden. Der verbleibende Raum soll renoviert, möbliert und künftig von Senioren und Jugendlichen gleichermaßen genutzt werden können. Maack: „Für Treffen oder wenn jemand, dessen Wohnung zu klein ist, einfach mal zum Geburtstagskaffee einladen möchte.“ Der Kinderladen wiederum gibt einen von ihm belegten Lagerraum als „Rückzugssaal“ (Maack) für die Jugendlichen ab.

Mittel in Höhe von 10000 Euro aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die künftige Nutzung durch Senioren hat die Gemeinde bereits bewilligt bekommen. Weitere Mittel sollen in den Haushalt 2014 eingestellt werden – im kommenden Jahr soll das Projekt dann auch ver-



Das Blockhaus in Adendorf soll zu einer Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und Senioren werden. An den Plänen arbeiten gemeinsam (v.l.) Jugendpflegerin Melanie Poch, die angehende Erzieherin Lina Burfien, Bürgermeister Thomas Maack und die stellvertretende Bereichsleiterin Sandra Eddelbüttel. Foto: t & w

wirklich werden, so Maack, der betont: „Die Pläne sind mit der Jugendhilfe und dem Kinderladen abgesprochen.“

Weiter mit Hochdruck vorangetrieben werden die Arbeiten am neuen Konzept für die Jugendarbeit der Gemeinde. Im Sommer 2012 hatte der Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales des Rates die Adendorfer Verwaltung mit der Gesamtsteuerung der Neuausrichtung beauftragt. Die Fäden laufen bei Sandra Eddelbüttel, stellvertretende Leiterin des Bereichs Ordnung und Soziales zusammen. Als Jugendpflegerin ist

Melanie Poch eingebunden, sie wird bei ihrer Arbeit von der angehenden Erzieherin Lina Burfien unterstützt.

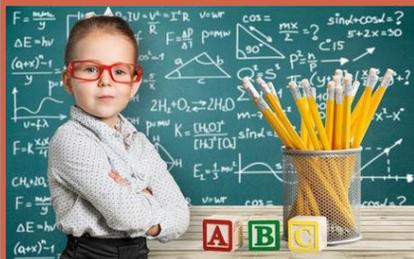
Mehrfach habe bereits eine Arbeitsgruppe aus Vertretern von Verwaltung, Politik, Schulen, Kindertagesstätten und dem Sozialraumträger AWO Soziale Dienste getagt, regelmäßig die Sozialraumkonferenz tagen. „Mit wirklich allen an der Jugendarbeit in irgendeiner Form Beteiligten, der Verteiler war bisher nicht komplett. Wir wollen alle an einen Tisch bekommen“, so Bürgermeister Maack. Ende

Oktober werde der Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales über den aktuellen Stand informiert.

In der Anfangsphase der Neuausrichtung waren auch Jugendliche in die Vorbereitungen eingebunden gewesen. Steht das neue Konzept, sollen die sich auch dazu wieder äußern können. Zukunftsmusik ist ein „Jugendparlament“, wie es das in anderen Gemeinden schon gibt. Bürgermeister Maack: „Das wäre doch mal was.“

Die aktuellen Angebote der Adendorfer Jugendarbeit: Das freie Treffen an jedem Freitag

von 15 bis 19 Uhr im Jugendzentrum. „Da kommen vor allem Acht- bis Zwölfjährige“, hat Eddelbüttel beobachtet. Für die Herbstferien sind drei Ausflüge geplant („Alle schon ausgebucht“). Außerdem ist das Adendorfer Jugendzentrum während der Herbstferien jeweils mittwochs, donnerstags und freitags von 15 bis 19 Uhr geöffnet. „Außerdem unterstützen wir personell das Ferienprogramm der Emmauskirchengemeinde“, berichtet Eddelbüttel. „Und die Jugendlichen planen für den 2. November eine Halloweenparty.“



Projektvernetzung zwischen Senioren- und Jugendkonzept sowie soziale Themenbereiche an einem Standort

Weitere Projekte

❖ **Kinderladen als Erfolgskonzept.** Nach der erfolgreichen Konzeption des Kinderladens ins Jugendzentrum ist der weitere Planungsschritt ein Haus für alle Generationen zu initiieren. Für diese Umsetzung wurden Projektmittel auch über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend generiert.

Große Spenden für kleine Kinder

Adendorfer Einrichtung arbeitet seit drei Jahren erfolgreich

pet Adendorf. Seit drei Jahren besteht der Adendorfer Kinderladen im Kirchweg, in dem Normalverdiener und weniger Begüterte gleichermaßen günstig Kinderartikel kaufen können. Zum sechsten Mal wurde nun der Erlös ausgeschüttet, jeweils 1500 Euro gingen an den Adolph-Holm-Kindergarten und den Waldkindergarten.

Riesig freute sich Adolph-

Holm-Kindergarten-Leiter Volker Poersch über die Spende: „Wir brauchen eine neue Schaukelanlage“ 1500 Euro seien eine gute Grundlage. Für den Waldkindergarten waren die Vorsitzenden des Waldkindergartenvereins, Meike Reinhard und Christina Mensink, gekommen. „Wir wollen einen Barfußpark anlegen. Und unser Holzschiff könnte saniert wer-

den“, erzählten sie.

Der Kinderladen ist eine Kooperation von „job sozial Lüneburg gbr“ und Gemeinde Adendorf. Zu den Öffnungszeiten (dienstags und donnerstags, 11 bis 18 Uhr) ist dort eine Bürgerarbeitskraft beschäftigt, elf Frauen ergänzen das Team ehrenamtlich. Seit Eröffnung wurden 14000 Euro an Adendorfer Einrichtungen ausgeschüttet.



Andrea Exner (v.r.) von „job sozial“ übergab die Schecks von jeweils 1500 Euro an Meike Reinhard, Christina Mensink und Volker Poersch. Kinder und Ehrenamtliche freuten sich.

❖ **Bildung: „Schulen, Kita´s, Kinder, Jugend und Senioren vernetzen“.**

Adendorf tut was für Alt und Jung

Mittwoch wieder große Kaffeetafel „Senioren im Dialog“ • Anbau des Adolph-Holm-Kindergartens wurde eingeweiht

Von Jürgen Poersch
Adendorf. Jeder vierte Adendorfer ist über 60 Jahre alt – rund 2800 „Oldies“ insgesamt. „Deshalb müssen wir was tun für die Älteren“, war Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack schon noch seiner Wahl im Jahr 2011 klar. Inzwischen hat sich eine Menge getan. Es gibt die Konzept „Kommunale Seniorenpolitik“, und erste Pläne sind umgesetzt: Unter dem Motto „Senioren im Dialog“ entsteht im Jugendzentrum am Kirchweg eine Begegnungsstätte für Ältere. Im Juli haben 300 Senioren beim „Dance op de Deel“ begeistert auf dem Rathausplatz getanzt, der Pflanzpark am OIK-Altenheim steht jetzt für alle offen – und am kommenden Mittwoch, 6. November, um 15 Uhr steigt die zweite Auflage der Info-Veranstaltung in der Aula der Grundschule am Westbergweg.

In Adendorf leben 2800 Senioren

„Zur ersten Info-Veranstaltung kamen im Vorjahr 165 Senioren“, stellt Maack zinnen noch, auch kommenden Mittwoch rechnet er mit großem Andrang. Aber darauf ist die Gemeindevorkommung eingestellt: „Alle helfen mit beim Kaffee-Eisessen und Kuchen-Servieren – Mitarbeiter aus dem Rathaus, vom Bahnhof, Hauswirtschaft, Förderer und viele Ehrenamtliche“, freut sich Maack über das Engagement seiner Adendorfer.



Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack und die stellvertretende Fachbereichsleiterin Sandra Eddelbüttel zeigen vor dem neuen Kindergarten an der Lüneburgstraße.

Der Info-Nachmittag ist wieder kostenlos, auch Kaffee und Kuchen sowie der Fahrdienst sind gratis. Bitte vorher unter ☎ (04131) 98 09 15 anmelden. Die Idee, die Hörer „Senioren im Dialog“ steckt, erläutert Sandra Eddelbüttel, die sich als stellvertretende Leiterin im Adendorfer Fachbereich Ordnung und Soziales stark in der Se-

nienarbeit engagiert. „Wir wollen keine Vorgaben machen, sondern abfragen, welche Wünsche die Älteren haben.“ Deshalb wird es Mittwoch keinen langen Monolog des Bürgermeisters geben, sondern Maack wird komplett über Mitsprache zur Gemeinde informieren. Danach will man mit den Besuchern in den Dialog treten, und

die Älteren sollen miteinander ins Gespräch kommen – ganz gemütlich bei Kaffee und Kuchen. „Sachspenden sind wieder willkommen, das war im Vorjahr ganz locker“, freut sich der Bürgermeister schon auf die Rückkäufe seiner Adendorfer. Maacks Projekt ist die Begegnungsstätte für Ältere. Das war im Vorjahr dringlicher Wunsch bei

sen schon was anfangen“, sagt der Bürgermeister. Damit ist auch die so erfolgreich gestartete Veranstaltung „Dance op de Deel“ im kommenden Jahr gesichert. Und es wird weiter die Rechtsberatung für Senioren geben, die Anwalt Ulrich Köhler ehrenamtlich und kostenlos anbietet. Anmeldung unter ☎ (04131) 21 11 60.

Neuer Anbau und neue Jugendpfliegerin

Bei allem Elan für die Seniorenarbeit verpasst die Gemeinde ihre Jüngsten nicht: So wurde vorigen Donnerstag der Anbau im Adolph-Holm-Kindergarten am Kirchweg eingeweiht. 247.500 Euro haben wir dort in ein neues Elternrechnermeer, Abstellraum, Heizung und Küche investiert“, sagt Maack. Die neue Küche war nötig, denn die alte war 42 Jahre alt und zu klein geworden, nachdem die Zahl der Kita-Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, in den vergangenen zehn Jahren von 40 auf 80 gestiegen ist. Auch für die Jugendlichen in Adendorf hat sich etwas getan. Es gibt ein neues Konzept „Kommunale Kinder- und Jugendarbeit“, und die neue Jugendpfliegerin Melanie Pösch geht mit viel Schwung an ihre Aufgabe. „Sie hat einen sehr guten Zugang zu den Jugendlichen“, lobt Bürgermeister Maack. In Adendorf wird also eine Menge getan – für Alt und Jung.



„Vertreter/innen der Zielgruppen sowie unterschiedliche Akteure aus dem Gesamtspektrum der Jugendarbeit sind in die Projektplanung und – Durchführung einbezogen“.

❖ „Seniorpartner in School“ Ein auch in anderen Städten und Gemeinden gut funktionierendes Instrument.

Weitere Projekte

Wenn es Zoff gibt in der Schule

Die „Seniorpartner in School“ helfen jetzt auch in Adendorf 14.12.13

Von Jürgen Poersch

Adendorf. „Das ist eine tolle Sache!“ Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack ist begeistert vom Projekt „Seniorpartner in School“ (SIS), das bereits erfolgreich an Lüneburger Schulen läuft und bald auch in die Adendorfer Grundschule am Weinbergsweg Einzug halten soll.

Was sind „Seniorpartner in School“? Der 2. SIS-Vorsitzende Ulrich Köhler, der das Projekt gerade in Adendorf anschiebt, erklärt es: „Frauen und Männer ab 55 Jahren gehen in die Schulen, helfen dort Kindern und Jugendlichen, Konflikte zu lösen.“

Wie läuft das Angebot? „Wir sind regelmäßig einmal pro Woche an einem Vormittag in der Schule, stehen den Schülern zum Gespräch zur Verfügung“, berichtet der SIS-Vorsitzende Hans-Jürgen Schmidt.

„Wir haben viel Zeit, in Ruhe zuzuhören“

Und Gesprächsbedarf gibt es reichlich. „Es gibt Konflikte und Gewalt in der Schule, die auch zu Störungen im Unterricht führen“, weiß Schmidt, „dann können die Schüler zu uns kommen. Wir hören einfach zu und suchen mit unserer Lebenserfahrung nach Lösungen.“

Lehrer können Störer auch aus dem Unterricht zu den Schlichtern schicken. „Aber der Lehrer erfährt nichts aus unseren Gesprächen, auch die Eltern nicht – außer der Schüler will es ausdrücklich Verschwiegenheit und absolutes Vertrauen sind oberstes Gebot“, versichert Ulrich Köhler, der früher Anwalt mit Spezialgebiet Familienrecht war.



Hans-Jürgen Schmidt ist Vorsitzender der „Seniorpartner in School“ für den Bereich Lüneburg.



Adendorfs Bürgermeister Thomas Maack (c.) ist begeistert vom Angebot „Seniorpartner in School“. Im Rathaus besprach er Einzelheiten des Projektes mit Ulrich Köhler von SIS und der stellvertretenden Ordnungsamtsleiterin Sandra Eddelbüttel.

Die Gespräche finden in der Schule in einem sogenannten „Raum der guten Lösungen“ statt. Schmidt: „Da haben wir Ruhe und viel Zeit, den Kindern zuzuhören, ihnen Zuwendung und Anerkennung zu geben. Allein das hilft oft schon, denn viele haben auch zu Hause niemanden, der ihnen mal zuhört oder sie lobt.“

Wie kommt das Angebot bei den Schülern an? „Sehr gut“, sagt Köhler, „unsere Sprechstunden sind meist ausgebucht. Die Kinder wissen, an welchem Tag wir da sind, und manche sagen: Ich freue mich schon auf den Mittwoch, bist Du wieder da?“

„Darf ich Dich einfach mal drücken?“

Was bekommen die Senioren für ihr Engagement zurück? „Finanziell gar nichts“, sagt Hans-Jürgen Schmidt, „das ist ein Ehrenamt. Aber man hat Erfolgserlebnisse, wenn erbiterte Streitthemen sich wieder vertragen, wenn Schüler ihre Leistungen verbessern oder wenn – wie es mir passiert ist – ein dankbarer Schüler nach einem Gespräch sagt: Darf ich Dich einfach mal drücken?“

Die Seniorpartner möchten eine Brücke zwischen den Generationen schlagen. „Von der Opa- zur Enkel-Generation“, sagt Köhler, „wir können den Jüngeren viel vermitteln und sie bei ihrem Weg ins Leben unterstützen.“

Unterstützt werden auch die Seniorpartner. Wer bei SIS mitmachen möchte, bekommt eine kostenlose Ausbildung. „Da lernt man in 80 Stunden im Lüneburger Seniorenservicebüro in der Heiligengeistsstraße, wie man mit Kindern spricht, wie man sich in solchen Gesprächen verhält, wie man Konflikte löst.“

Diese Ausbildungen kosten natürlich Geld. „Rund 5000 Euro pro Gruppenkurs, plus 2500 Euro für die zweijährige Praxisbegleitung“, rechnet Ulrich Köhler vor. Da der Verein keine Fördergelder aus der Politik bekommt, ist er auf Spenden angewiesen. „Von der Politik kommt leider zu wenig. Wir sind froh, dass uns zum Beispiel der Lion's Club, Schulvereine und die Jägermeister-Stiftung unterstützen“, sagt Vorsitzender Schmidt, der früher in der Jugendhilfe arbeitete.

Wer dem Projekt „Seniorpartner in School“ helfen möchte, kann hier spenden: Konto-Nummer 1193333008, BLZ 269 910 66, Volksbank Braunschweig-Lüneburg.

Näheres Infos gibt es beim Lüneburger Vorsitzenden Hans-Jürgen Schmidt unter ☎ (04131) 6 84 48 48 oder beim 2. Vorsitzenden Ulrich Köhler aus Adendorf unter ☎ (04131) 2 21 17 60.

Das ist der Verein Seniorpartner in School

- 2001 in Berlin gegründet
- seit 2008 in Niedersachsen (heute über 200 ehrenamtliche Mitarbeiter)
- Die Ortsgruppe Lüneburg hat 26 Mitglieder. Die arbeiten in Lüneburg an der Anne-Frank-Schule, Heiligengeistschule, Grundschule Lüne, Förderschule Schaperdrift, außerdem an den Grundschulen Roppenstedt, Melbeck und Amelinghauser. Aktivitäten an weiterbildenden Schulen sind geplant.

Seniorpartner suchen noch Nachwuchs

Dort kann man sich auch melden, wenn man selbst als Seniorpartner mitarbeiten will. „Wir brauchen immer Nachwuchs“, lädt Köhler ein.

In Adendorf freut man sich schon auf die Seniorpartner. „Wir haben zwar keine akuten Probleme an unseren Schulen“, sagt Bürgermeister Maack, „aber das ist eine gute Sache, weil manche Schüler vielleicht lieber mit den Senioren als mit Lehrern oder Mitschülern sprechen wollen. Ich begrüße das!“ Auch die stellvertretende Ordnungsamtsleiterin Sandra Eddelbüttel, die sich stark in der Adendorfer Seniorenarbeit engagiert, ist begeistert. „Das passt hervorragend in unser Seniorenkonzept. Da wird das Ehrenamt gefördert und die Weiterbildung von Senioren.“

Eine Info-Veranstaltung über das Adendorfer Projekt und über SIS gibt es am Mittwoch, 18. Dezember um 17 Uhr im Adendorfer Rathaus. Schmidt: „Alle sind herzlich willkommen!“



„Konsequente Einbeziehung aller Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit“.

Derzeit laufende Projekte

Prävention:

„Starke Mädchen“

Gewaltpräventionsprojekt und Sozialtraining für Mädchen der vierten Klasse

„Medien und Onlinesucht“

Elterninformationsabend über die aktuellen „Medienwelten“ in denen sich die Kinder bewegen

Inklusion:

Ausstellung im Rathaus Adendorf mit dem Titel

„Ohne Angst verschieden sein“



SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. unterstützt über eine Viertelmillion Mitglieder in allen sozialen Fragen. Damit ist er der mit Abstand stärkste Sozialverband im Land. Seine Mitglieder können sich in den rund 60 SoVD-Beratungszentren bei Problemen in den Bereichen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV fachkundig informieren und beraten lassen.

Der SoVD steht dabei auf der Seite der Betroffenen und ist ihr Partner, der zwischen ihnen und den Behörden vermittelt. Außerdem vertritt er seine Mitglieder auch vor dem Sozialgericht - bis hin zum Bundessozialgericht.

Auch in der Sozialpolitik hat der SoVD die Interessen von Menschen mit Behinderungen, von Senioren und Patienten fest im Blick. In Niedersachsen macht der Verband den Kommunal- und Landespolitikern Druck - die soziale Gerechtigkeit ist dabei sein Auftrag.

Ein Schwerpunkt der sozialpolitischen Arbeit ist die Chancengleichheit von Menschen mit Behinderungen. Seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention hat es sich der SoVD zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Konvention voranzubringen und die Inklusion - vor allem in der Bildung - umzusetzen.

Kooperation

Mit der im Jahr 2005 geschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen dem SoVD und dem Volksbund in Niedersachsen haben sich vor allem Projekte im Bereich der Jugend- und Bildungsarbeit ergeben. So entstand die Idee, ein gemeinsames Ausstellungsprojekt zu Fragen des gesellschaftlichen Umgangs mit Behinderungen zu entwickeln.

Ohne Angst verschieden sein ...

Eine Ausstellung über Menschen mit Behinderungen: Von ihrer Ausgrenzung und Ermordung im Nationalsozialismus zu ihrer Integration und Inklusion heute

Pädagogische Handreichungen zur Ausstellung sind erhältlich beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. - Landesverband Niedersachsen und beim SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

Die Ausstellung und weiteres Infomaterial im Internet:
www.ohne-angst-verschieden-sein.de

Sie möchten die Ausstellung ausleihen?
Ihre Ansprechpartner:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Landesverband Niedersachsen
Wedekindstraße 32, 30161 Hannover
Tel. 0511-321282
E-Mail: niedersachsen@volksbund.de
www.volksbund-niedersachsen.de

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31, 30159 Hannover
Tel. 0511-70 148 0
E-Mail: socialpolitik@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de

Impressum
Redaktion: Niedersächsisches Institut für Historische Regionalforschung e.V.
Grafische Gestaltung: www.raa-DESIGN.de
Druck: Rysenalm, Wörzburg
Abbildungen: Volksbund, SoVD, Fotolia, Zeitschrift für Kruppelthürge, Bundesarchiv, Cartaviewband für die DDBase Albstadt e.V., Gemeinliches Hofstadtmuseum Wittenberg

Ohne Angst verschieden sein ...

Laune der Götter - Teufelwerk - Krüppelfürsorge - Euthanasie - Therapie - Integration - Inklusion

Eine Ausstellung über Menschen mit Behinderungen: Von ihrer Ausgrenzung und Ermordung im Nationalsozialismus zu ihrer Integration und Inklusion heute

Inklusion:**„Adendorf-inklusiv-Aktiv“**

Eine Dorfrally für Kinder, Jugendliche und deren Eltern, Geschwister und Großeltern und inklusiven Gesichtspunkten

Unsere Welt ist kugelrund und bunt**ADENDORF - INKLUSIV - AKTIV**

Eine Veranstaltung der Gemeinde Adendorf

Weitere Projekte

Inklusion:

„Adendorf-inklusiv-aktiv“

Eine Dorfrally für Kinder, Jugendliche und deren Eltern, Geschwister und Großeltern und inklusiven Gesichtspunkten



Dorf-Rallye kommt gut an

In Adendorf, eine gelungene Premiere ist geglückt, die Dorf-Rallye „Inklusiv-aktiv“ war ein voller Erfolg. Hunderte Bürger absolvierten den Parcours mit zehn Stationen, mit denen die Organisatoren für mehr Verständnis warben und die Adendorfer zusammenführen wollten. Seite 7



Auch Viktoria, (2) Vella (5) und Maximilian (3) haben sich farbige Steine erspielt, die sie einem Mosaik beifügen.



„Mir geht gar“ sagt die Linsbürger „BlaueBand“ auf dem Adendorfer Rathausplatz. Die Gruppe lebt bereits die Inklusion. Ihr Motto: „Kannste nie, das ist schon kein. Komm zu uns, hier kanste wai!“ Foto: DLRG

Zugewandert, behindert, bunt

Hunderte Adendorfer feiern Vielfalt in der Gemeinde mit Aktion „Inklusiv-Aktiv“ und gemeinsamem Fest

Adendorf, „Eine gelungene Premiere“, sagt Thomas Mack bei Blick über den Rathausplatz. Dort feierten Menschen mit und ohne Handicap, Zugewanderte und Einzelhändler, Jung und Alt ein buntes Adendorf bei Musik und internationalen Büffett. Auch Organisatorin Sandra Edelbittel erregt sich ein der Resonanz ausbreiten. Die stellvertretende Leiterin des Fachbereichs für Ordnung und Soziales in der Gemeinde Adendorf sagte: „Es nicht eben leicht, nur über Inklusion etwa in der Schule zu reden und Lehrer zu Fortbildungen zu schicken. Wir müssen auch die Kinder und die Eltern, wir müssen alle mitnehmen und etwas tun.“ Deshalb entwickelten die Gemeindegremien mit der Sozialen Kommission die Dorf-

Rallye „Adendorf – Inklusiv-aktiv“. Zur Teilnahme waren auch Zuwanderer eingeladen. Edelbittel: „Wir wollen und leben alle zusammen in Adendorf und wollen uns besser kennenlernen.“ Die Aktion an der Sozialen Kommission hatten sogar durch Adendorf verteilt zehn Spiel- und Erlebnisstationen organisiert. Von „Bogensport, auch im Rollstuhl“, über „Jahd Puzzle“ bis Rechenmemory bot die Rallye ein buntes Programm für die ganze Familie. So organisierten etwa drei Studenten mit thailändischen Wurzeln auf dem Hof der „AWO Sozial Dienste“ ein lebensgroßes Brettspiel „mit Wasserdampfen für Jung und Alt.“ Auch Martin Schaff, (26) aus Linsberg und Adendorfer Anne Herr (24) hatten sich mit dem Rad bef-

gemacht und stellen sich nun dem bunten Quiz. „In welcher Religion gilt der Freitag als ein Ruhetag – in Christentum, Judentum oder Islam?“, wollte Studentin Zarah Salami (20) weiter erfahren. Und den langsten Würfelwurf vorlesen nach typische Arabischer bei, die in Adendorf untergekommen sind. Die Rallye für einen Familienausflug gemacht haben Tom und Daniela Genth mit ihren Kindern Julia (9) und Lotta (4). Tom Genth: „Deren Rallye ist ein tolle Idee. Das macht nicht nur Spaß, sondern die Kinder lernen auch den Umgang mit Menschen, die ein Handicap haben oder aus anderen Kulturen stammen.“ Die Familie schaut in den Räumen der Schillerterrasse. Dort hatte vorher beströmte veranste

Anzeige Bild der Landeshauptstadt vom 30. Juni 2014

Barfuß und im Dunkeln durch Adendorf

Dorfrallye mit zahlreichen Stationen zum Thema Inklusion startet am Sonnabend um 14 Uhr

pet Adendorf. Die Vorbereitungen sind beendet, jetzt hoffen die Veranstalter nur noch auf gutes Wetter: Am Sonntagabend, 28. Juni, findet in Adendorf die Dorfrallye „Adendorf-inklusiv-aktiv“ statt. Start ist um 14 Uhr an einer Station nach Wahl, das Abschlussfest soll gegen 17 Uhr auf dem Rathausplatz beginnen. Eingelad-

den sind Erwachsene Jugendliche und Kinder, mit oder ohne Handicap und aus jeglichem Herkunftsland. Stationen der Rallye sind die Dorfmaße (Dorfstraße 58), die Kindertagesstätte an der Feuerwehr, der Adolph-Holm-Kindergarten und der Kinderladen, die Kinderkrippe am Scharnebecker Weg, die Awo

(Dorfstraße 58a), der Schützenverein, die DLRG (neben dem Freibad), die Jugendfeuerwehr (Robert-Schumann-Straße) und die Grundschule Weinbergsweg. Geboten werden unter anderem Bobbycarrennen, Fühlkasten, „Beebeutewettbewerb“, Wasserflippers, Barfußparcours, Buchbinder, Chaos-Spiel, und „Adendorf im Dunkeln“.

Wer etwas für das internationale Büffett spenden möchte, kann sich noch bis Freitag bei Sandra Edelbittel im Rathaus (☎ 04131/980915), Klönken, Spaß haben, Kinderkriegen, Hüpfburg, Essen und Trinken stehen zum Abschluss auf dem Rathausplatz auf dem Programm, für die Musik sorgt die „BlaueBand“, ein Zusammenschluss unterschiedlichster Menschen, der seit sieben Jahren Inklusion lebt. Bei der Dorfrallye müssen nicht alle Stationen tatsächlich besucht werden, auch der Startpunkt können die Teilnehmer frei wählen. Bei Bedarf stehen zwischen den einzelnen Stationen auch ein Fahrdienst zur Verfügung.

Adendorf Dorfrallye beim Fest der Inklusion

Alle, die in Adendorf leben, sollen freundschaftlich und respektvoll miteinander umgehen. Darum lädt die Gemeindeverwaltung an diesem Samstag zum Fest der Inklusion ein. Es gibt eine große Dorfrallye mit vielen interessanten Stationen und ein internationales Büffett auf dem Rathausplatz >>> Seite 4

Adendorf feiert das Fest der Inklusion

Erst Dorfrallye, dann internationales Büffett auf dem Rathausplatz

Adendorf. Alle sind eingeladen: ob Kinder, Eltern oder Großeltern, ob mit Handicap oder ohne, ob Deutscher oder ausländischer Mitbürger. Die Adendorfer feiern an diesem Samstag ab 14 Uhr ein großes Fest der Inklusion.

Wir leben alle zusammen in Adendorf und wir wollen uns besser kennen lernen“, sagt Organisatorin Sandra Edelbittel von der Gemeindeverwaltung. Viele ehrenamtliche Helfer haben eine Dorfrallye für Kinder und Jugendliche auf die Beine gestellt. Die startet um 14 Uhr. Bei der Rallye kann man entweder alle Stationen absolvieren oder sich einige rauschaufen. Ab 17 Uhr wird dann auf dem Rathausplatz gefeiert. Es gibt Musik, Kinderschminken, Hüpfburg und ein internationales Büffett.



Die Kids vom Adolph-Holm-Kindergarten, hier zu Besuch bei Bürgermeister Thomas Mack, laden u. a. zum Barfußparcours ein. Foto: DLRG

- AWO (Dorfstraße 58 a): Spiele der Kulturen
- Schützenverein (An der Büttel): Bogensport (auch im Rollstuhl), Spiele im Sitzen
- Kinderkrippe (Scharnebecker Weg 19): Hindernisparcours mit Wahrnehmungsbälle, Öffnen von Verschlüssen mit dicken Arbeitshandschuhen, Fühlkasten, Angelspiel
- DLRG (Scharnebecker Weg 19): Chaos-Spiel
- Jugendfeuerwehr (Robert-Schumann-Straße 2): Wasserflippert, Heißer Draht, Kegel
- Adolph-Holm-Kindergarten/Kindertladen (Kirchweg 12a/17b): Rollstuhl-Hindernisparcours
- Grundschule (Weinbergsweg 13): Kunsttisch mit Buchbinder, Mobiles aus Müll



Das Bild zeigt eine Gruppe von Menschen, die an einem Büffett teilnehmen. Sie sind um einen Tisch herum versammelt, auf dem verschiedene Speisen und Getränke zu sehen sind. Die Atmosphäre wirkt freundlich und gesellig.

Schlussbetrachtung

Schlussbetrachtung und Perspektiven

Mit der Neuausrichtung der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde Adendorf sollen neben der Partizipation von Jugendlichen, neue Angebote geschaffen und vorhandene ausgebaut werden.

Das Schulferienprogramm soll beispielsweise neben der üblichen Freizeidfahrten auch Projekte wie Kanubau, Filmprojekte o. ä. enthalten. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter/innen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ein Netzwerk zu Schulen, Vereinen, Kirchen, Sozialträgern etc. aufbauen bzw. weiterentwickeln, um so auch Bildungs-, Kultur- und Sportangebote gemeinsam ausweiten zu können. Hierzu bedarf es der Zusammenarbeit aller Institutionen in der Gemeinde.

Die Durchführung von Präventionsprojekten, wie auf den vorstehenden Seiten beschrieben, wird weiterhin im Vordergrund der Kinder- und Jugendarbeit stehen, um die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen in Adendorf zukunftsorientiert und nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Die Eisdisco als Treffpunkt im Winterhalbjahr arbeitet beispielsweise suchtpreventiv und ermöglicht den Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde, mit anderen jungen Menschen im Landkreis in Kontakt zu kommen.

Der Kreativität bei der Entwicklung von Präventionsprojekten sind keine Grenzen gesetzt und aus unserer bisherigen Arbeit mit allen Beteiligten der Kinder- und Jugendarbeit hier im Ort wissen wir, dass wir dort noch einiges an Potential ausschöpfen und fördern können.

Der Jugendraum (Jugendzentrum) in Adendorf spielt ebenfalls eine besondere Rolle. Hier müsste konzeptionell überlegt werden, ob eine noch engere Vernetzung mit der AWO SOZIALe Dienste gGmbH, deren Leistungen im Auftrag und in Kooperation mit dem Landkreis Lüneburg, Fachdienst Jugendhilfe und Sport, erbracht werden, von Vorteil wäre. Ein Ort für junge Menschen, die nicht immer von den Vereinen aufgefangen werden, müssen einen Treffpunkt haben, um sich auszutauschen.



Kinder- und Jugendarbeit..... ist gerade wegen des Ausbaus der Ganztagschulen notwendig, und zwar als Partner der Schulen bei den **außerunterrichtlichen Angeboten.**

Kinder- und Jugendarbeit.....bleibt zudem weiterhin ein wichtiger Ort der **außerschulischen Bildung.**

Schlussbetrachtung

Zudem sollte der Gemeinderat mindestens einmal jährlich über bereits erfolgte, aber auch zukünftig geplante Maßnahmen auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit informiert werden. Dies kann beispielsweise in Form eines Jahresberichtes erfolgen.

Wie einleitend festgestellt, stehen alle Kommunen, so auch die Gemeinde Adendorf, vor einer großen Herausforderung und vor dem Hintergrund dieser deutlichen Entwicklung ist es ein wichtiges Ziel der Kommune, die Ziele und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit weiterzuentwickeln.

Kinder- und Jugendarbeit ist ein unverzichtbarer Teil der Jugendhilf Landschaft und der kommunalen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche.

Thomas Maack
Bürgermeister



Gesetzlicher Auftrag.....

Kinder- und Jugendarbeit ist eine kommunale Pflichtaufgabe.

Literatur/ Quelle

Literaturverzeichnis

Deinet, Ulrich: Zur Lage der Kinder- und Jugendarbeit in ländlichen Regionen.

Online im Internet: URL: <http://www.eundc.de/pdf/30008.pdf>

Hohlfeld, Angela: Konzeption Offene Kinder- und Jugendarbeit Gemeinde Küssaberg. Jugendhilfeausschuss (2005): Offene Jugendarbeit im Landkreis Regen. Konzept zur Unterstützung der offenen Jugendarbeit im Landkreis Regen durch Kommunale Jugendarbeit.

Kinder und Jugend Kreis lippe.de

Fachtagung Mitreden-Mitplanen-Mitmachen (Leuphana Universität Lüneburg, Landkreis Lüneburg)

KOMMjA (2000): Kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg.

Online im Internet: http://komja.de/arbeitshilfen/kommunale_kja.pdf

Bilder: ClipArt-Online, Landeszeitung, Hamburger Abendblatt, Kreisbote

KOMMjA (2010): Profil Kreis-, Stadt- und Gemeindejugendreferate. Unterlagen Weiterbildung "Einführung in die kommunale Kinder- und Jugendarbeit".

Münchmeier, Richard: Wandel jugendlicher Lebenslagen. Online <http://www.mehrchancen.de/archiv/downloads/muenchmeier.pdf>



Gemeinde Adendorf
Rathausplatz 14
21365 Adendorf

